

2002

Fährgeld:

Ab 01.01.2002

Jahreskarte PKW 301.-€ incl. Fahrer und Insassen

Fußgänger 43.-€

eine Verdreifachung der Gebühren,
höherer Verwaltungsaufwand, Ratenzahlung, Wertmarken, Porto, Buchung (7.-€
pro Person) pro Person 17%, ein Privatbetrieb wäre Pleite

Beschluss im Januar 2002 CDU und Grüne Erhöhung um 10%

Bürgermeister Saxe müsste Widerspruch einlegen, Abgewimmelt,
Beschluss gilt.

Stadtwerke hat Betriebsprüfung: OFD hat verdeckte Gewinnausschüttung an die
Stadtwerke zurückgegeben, wenn es keine verdeckte Gewinnausschüttung ist, dann
bleibt es bei den 10 %

Stadtzeitung Lübeck Ausgabe vom 29. Januar 2002

Priwallianer sollen wieder billiger fahren

Fährtarif: SPD stimmt gegen Zurücknahme der Erhöhung

Priwallbewohner sollen wieder billiger übersetzen.

Foto: SZ-Archiv

Kaum ein paar Wochen in Kraft, sollen die neuen Fährtarife für Priwallbewohner wieder rückgängig gemacht werden. Dafür haben sich CDU und Grüne in einem gemeinsamen Antrag stark gemacht, der mit 18 zu 17 Stimmen angenommen wurde. Die SPD stimmte gegen den Antrag, neun Bürgerschaftsmitglieder stimmten wegen Befangenheit nicht mit ab. Nach dem Antrag soll Bürgermeister Bernd Saxe die Geschäftsführung der Stadtverkehr Lübeck GmbH anweisen, die von dem Aufsichtsrat beschlossenen Fährtarife für die Priwallbewohner zurückzunehmen und die zuvor geltende Preisermäßigung wieder einzuführen. Der Priwall habe keine Schulen, Läden, keine Infrastruktur, führte Peter Sünnewold (CDU) an. "Die Priwallfähre weist Gewinne aus. Es ist nicht erforderlich, die Priwallianer abzustrafen", das würden sie oft genug. Wolfgang Franck, wirtschaftspolitischer Sprecher der SPD sagte, Sünnewold sei unglaubwürdig, schließlich habe er die Erhöhung der Tarife mitbeschlossen. "Jetzt stehen 30 Priwallianer oben und Sie haben die Hosen voll." Carl-Wilhelm Howe von den Grünen sagte: "Denken Sie daran, was die Priwallbewohner zu zahlen haben." Er forderte sozialverträgliche Tarife. "Die Priwallbewohner sind Lübecker, sie sollten auch am kulturellen Leben teilnehmen können."

Stadtzeitung Lübeck Ausgabe vom 05. Februar 2002

Fähre: Sondertarif bleibt vorläufig

Die Anhebung des Sondertarifs für die Bewohner des Priwalls auf 30 Prozent des Fährpreises bleibt vorerst wirksam. Das teilt die Stadtverkehr Lübeck GmbH mit. Die Bürgerschaft hatte entschieden, daß der Bürgermeister den Aufsichtsrat anweisen solle, die Erhöhung zurückzunehmen. Bürger forderten daraufhin Geld zurück. Der Stadtverkehr ist jedoch zunächst an die Entscheidung des Aufsichtsrats gebunden.

28.05.2002

Schreiben des Fachbereiches Wirtschaft und Soziales

Verkauf der Fähre, Fährgebühren

Es ist richtig, dass die Hansestadt Lübeck im Rahmen der Teilprivatisierung der Stadtverkehr GmbH auch über einen Verkauf der Fährsparte verhandelt!

Stadtzeitung Lübeck Ausgabe vom 09. Juli 2002

Sonderfährtarif: Beschluß umsetzen

Zum Sondertarif der Priwallfähre

Der Aufsichtsrat der Stadtwerke hat am 9.10.2001 die Anhebung des Sonderfährtarifs der Priwallfähre von circa 30 Prozent beschlossen.

Es ist eine unzumutbare Sonderbelastung für eine anscheinend nicht mehr gleichberechtigte Gruppe von Bürgern Lübecks. Zu der Bürgerschaftssitzung am 29.11.2001 wurde mit Mehrheit beschlossen, die Verdreifachung der Fährgebühren zu kippen. Der Widerspruch des Bürgermeisters zum Beschluß der Bürgerschaft vom 29.11.2001 wurde im Januar 2002 abermals durch die Bürgerschaft mit 18 zu 17 Stimmen zurückgewiesen. Weitere Rechtsmittel stehen nun nicht mehr zur Verfügung. Und für Bürgermeister Saxe besteht jetzt die Aufgabe, die Geschäftsführung der Stadtverkehr Lübeck GmbH anzuweisen, den von dem Aufsichtsrat beschlossenen Fährtarif für die Priwallbewohner zurückzunehmen. Die Priwallbewohner fühlen sich betrogen, denn monatlich werden von den Stadtwerken die Rücklagen der Bürger geplündert, nur, weil die von Lübecks Bürgern gewählten Vertrauensleute ihre Schularbeiten schlecht machen. Wir Insulaner des Gemeindegebietes Priwall/Travemünde fordern, daß der Bürgerschaftsbeschluß vom Januar 2002 umgesetzt wird.

Anmerkung der Redaktion:

Der Aufsichtsrat der Stadtwerke hat bei seiner Sitzung am 6. Juni beschlossen, daß die Geschäftsführung der Stadtwerke den Aufsichtsrat des Stadtverkehrs anweist, den Beschluß zurückzunehmen. Dieser tritt Ende August zusammen.

24.12.2002

Der Streit um die Fährgebühren soll vorbeisein - durch einen einheitlichen Tarif.

Ab 1. Januar kostet die Überfahrt mit dem Auto 400 Euro pro Jahr.

Die Priwall-Bewohner müssen dann mehr zahlen als bisher. Der Aufsichtsrat der Stadtverkehr GmbH hat einen einheitlichen Tarif für alle Fahrgäste beschlossen.

So kostet die Jahreskarte für die Überfahrt mit dem Auto im neuen Jahr 400 Euro. Der Sondertarif für die Priwallianer entfällt. Sie zahlen künftig 100 Euro mehr, für alle anderen aber wird die Fähre günstiger. Sie mussten bislang 1000 Euro für die Jahreskarte zahlen. „Damit ist die Karte künftig eine kostengünstige Alternative zur Benutzung der Ostseeautobahn und stellt auch für Dauercamper und Pendler ein lukratives Angebot dar“, heißt es in einer Mitteilung von Thomas Bold, Marketingleiter der Stadtverkehr GmbH. Hintergrund der Angleichung: Das Finanzamt hatte in dem bisher geltenden Sondertarif für die Priwallbewohner eine unerlaubte Bevorzugung und somit eine verdeckte Gewinnausschüttung gesehen. Zugleich erhöhen sich die Preise für Mehrfahrtenkarten: Wochenkarten kosten künftig drei statt zwei Euro. Die Einzelfahrscheine werden um zehn Cent teurer: Jugendliche zahlen künftig 30 Cent, Erwachsene 50 Cent. „Nur so ist die günstige Jahreskarte zu kompensieren“, erklärte SPD-Politiker und Aufsichtsratsmitglied Ulrich Pluschkell. Schließlich habe man den Preis für alle heruntergesetzt, um den Priwallianern weiterhin einen so günstigen Tarif zu bieten, wie sie ihn auch in der Vergangenheit hatten. „Und damit zahlt das Unternehmen erstmal drauf“, sagt Pluschkell. Letztlich müsse das neue Tarifsysteem aber zweierlei: die Preise für die Priwallbewohner niedrig halten und die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens sicherstellen.

Die Priwallbewohner wollen aber nicht 400 Euro für die Jahreskarte zahlen: „Das werden wir nicht schlucken“, kündigte Michael Lempe, Vorsitzender des Vereins der Priwallbewohner, erbot an. Er und seine Nachbarn kämpfen schon seit einem Jahr

gegen die drastisch erhöhten Fährtarife. Damals waren statt 133 Mark plötzlich 300 Euro zu zahlen, weil die Stadt ihre Subventionen für die Nutzung der Fähren durch die Priwallbewohner gestrichen hatte. Nun aber galt es, eine für alle verträgliche Lösung zu finden - ohne mit dem Finanzamt aneinanderzugeraten. „Wir haben lange verhandelt und letztlich einen guten Kompromiss gefunden“, erzählt Lempe. Nach seinen Angaben hatte man sich im Vorfeld der jüngsten Aufsichtsratssitzung mit den Fraktionsvorsitzenden Peter Bernhardt (SPD) und Klaus Puschadel (CDU) auf 324 Euro pro Jahr für die Überfahrt mit dem Auto verständigt. „Auch das hätte schon zu einer Ergebnisverbesserung der Gesellschaft geführt“, behauptet Lempe. Das jedoch sei wohl eher die Einschätzung der Priwallianer und der Geschäftsführung gewesen. heißt es aus Aufsichtsratskreisen. Das Kontrollgremium jedenfalls teile diese Haltung nicht. „Ich bedaure das sehr“, erklärte dazu CDU-Fraktionschef Klaus Puschadel, der das Ergebnis der Abstimmung als „reines Muskelspiel der Arbeitnehmervertreter gegen die Politik“ wertet. Offensichtlich sei die SPD nicht in der Lage gewesen, für die erforderlichen Mehrheiten zu sorgen. Puschadel kündigte schon jetzt einen CDU-Antrag für die kommende Bürgerschaftssitzung an: „Wir werden Bürgermeister Bernd Saxe als Gesellschaftervertreter auffordern, den vorab verabredeten Tarif doch noch durch-zusetzen.“

Der Streit um die Fährggebühren soll vorbeisein - durch einen einheitlichen Tarif.

Ab 1. Januar kostet die Überfahrt mit dem Auto 400 Euro pro Jahr.

Die Priwall-Bewohner müssen dann mehr zahlen als bisher. Der Aufsichtsrat der Stadtverkehr GmbH hat einen einheitlichen Tarif für alle Fahrgäste beschlossen.

So kostet die Jahreskarte für die Überfahrt mit dem Auto im neuen Jahr 400 Euro.

Der Sondertarif für die Priwallianer entfällt. Sie zahlen künftig 100 Euro mehr, für alle anderen aber wird die Fähre günstiger.